

## Tauchboot = Krieg wird beibehalten!

### Das ist die Ansicht des in Berlin weilenden Kriegs-Korrespondenten Karl v. Wiegand!

#### Deutschland lehnt angeblich alle Verantwortung ab!

Im Haag, 18. Mai. — Karl v. Wiegand, der bekannte Stabskorrespondent der „United Press“, telegraphiert aus Berlin: Deutschland wird kein Teil von seinem Tauchbootkrieg gegen Großbritannien abgeben. Dieser Punkt der deutschen Antwort auf die Washingtoner Note ist schon jetzt mit Bestimmtheit verstanden.

Die Antwort wird in die hoffentlichsten und freundlichsten Ausdrücke gefasst sein, so sie wird ein herzliches Gefühl gegenüber Amerika atmen, — aber gleichwohl wird sie auf die obige Haupteinwendung hinansprechen, wenn man sich nicht binnen zwei oder spätestens drei Tagen in verantwortlichen deutschen Regierungskreisen noch anders bekennt, was sehr unwahrscheinlich ist.

Wahrscheinlich wird der Wortlaut der Washingtoner Note erst gleichzeitig mit der Antwort Deutschlands der deutschen Presse übergeben werden, nachdem die Antwort in Washington eingehend worden ist, was am Mittwoch herum erfolgen dürfte. Zuerst wird noch eine Konferenz in dieser Sache abgehalten.

Der herzliche, freundliche Ton der Washingtoner Note hat einen guten Eindruck gemacht, und man hegt keinen Zweifel an Präsident Wilsons guten Absichten und seinem ernstlichen Wunsch, daß die Beziehungen zwischen den beiden Ländern auch weiterhin freundliche bleiben. Nichtsdestoweniger ist es fast sicher, daß alle Hoffnungen, welche Präsident Wilson hegen mag, Deutschland werde die Verantwortung für die „Lusitania“-Verfehlung von sich weisen — abgesehen von dem Ausdruck des Bedauerns für den Verlust des Lebens von Nichtkämpfern — oder irgendwelche Erwartung, Deutschland werde auf seinen Tauchbootkrieg gegen britische Handelsschiffe verzichten, Enttäuschung finden wird!

Ein hoher Beamter sagte mir gestern Abend: „Kann das amerikanische Volk denn gar nicht begreifen, daß Deutschland im Krieg mit Großbritannien liegt, und nicht mit Amerika? Kann Amer. Volk denn gar nicht fühlen, daß wir für die Existenz Deutschlands kämpfen? Hat Amer. Volk absolut keine Rücksicht für uns? Ist es nicht genug, daß keine Nation in der Geschichte jemals von so vielen Feinden angegriffen wurde, wie wir heute zu bekämpfen haben? Und dabei hat die Amer. Regierung noch, aus zu verhindern, eine außerordentlichsten Waffen zu gebrauchen? Wenn Deutschland Amer. Wunsch abzulehnen hat, so wird es nicht deswegen sein, weil ihm Europa gleichgültig wäre, oder gar etwa, weil es das amerikanische Volk vor den Kopf zu stoßen wünscht, sondern weil wir unser Land und unser Volk erhalten müssen!“

Als ich den Beamten auf den Verlust amerikanischer Menschenleben bei diesem Tauchbootkrieg aufmerksam machte, erwiderte er: „Dann sollten eben Amerikaner auf amerikanische oder jedenfalls auf neutralen Schiffen reisen.“

Es wird vermuthet, daß die Antwort Deutschlands auf die amerikanische Note mehr oder weniger vernünftig ausfallen wird, und daß Italien bald auf Seite der Alliierten am Krieg theilnehmen wird. Man glaubt das jetzt um so mehr, weil das Salandra-Ministerium im Amt geblieben ist und seine Politik so sehr vom Volk unterstützt wird.

## Die Revolution in Portugal dauert fort!

### Der neue Präsident des portugiesischen Kabinetts von Senator Freitas erschaffen.

Madrid, 18. Mai. — Eine hier von Lissabon eingetroffene Depesche meldet, daß in Lissabon eine neue Revolution ausgebrochen ist. Senator Joao Chagas, Präsident des portugiesischen Kabinetts, wurde auf der Entromentado Eisenbahnstation von Senator Freitas durch mehrere Revolverkugeln durchbohrt. Er ist den Wunden bald darauf erlegen. Der Mörder wurde von einem Polizisten durch einen Schuß todt niedergestreckt.

Von Neuem ist in Lissabon ein dritter Aufstand ausgebrochen. Die Kriegsschiffe beschießen die Stadt. Ueber 100 Personen, darunter mehrere Spanier, haben ihren Tod gefunden. Mehrere spanische Kriegsschiffe sind vor Lissabon eingetroffen. Paris, 18. Mai. — Eine Depesche von Lissabon besagt, daß bei der ersten Revolution 200 Personen bei den Straßenkämpfen getödtet und 500 verwundet wurden. Die meisten Getödteten und Verwundeten gehörten der republikanischen Garde an. Admiral Javier Brito wurde gefangen gefasst, weil er dem Befehlshaber des Unterbootses Epasarte Befehl gegeben hatte, die Kriegsschiffe, welche Lissabon beschoßen, zu versenken.

Britische Tauchboote fast fertig. Boston, 18. Mai. — Die hier bei der Fore River Shipbuilding Co. von England in Auftrag gegebene 10 II. Boote sind fast fertig und werden nächster Monat vom Stapel laufen.

## Bundes-Hochseeflotte in See geschossen!

### Nach Befichtigung durch den Präsidenten begannen die jährlichen Manöver.

New York, 18. Mai. — Die Festtage für die große Metropole am Hudson sind wieder einmal veranlaßt: Die Hochseeflotte hat unsere Hafen wiederum verlassen. Der Befehl zum Vortreten der Flotte wurde um 10.30 Uhr gegeben, und die Flotte vor dem Präsidenten erfolgte eine Stunde später. Die Marineminister „Manfower“ mit dem Präsidenten an Bord hatte an der Freiheitsstatue ein Eingangs- und Hafen New York Aufstellung genommen, und in langer Reihe dampften die riesigen Stahlschiffe der Heber-Dreadnoughts, die schlanken Torpedojäger und die zierlichen U-Boote vorbei. Alle Schiffe hatten Flaggengala angelegt, und ein jedes gab beim Passieren der „Manfower“ den Präsidenten Salut, 21 Schuß, ab. Gleich nachdem die Kriegsschiffe vorbei passiert waren, ging Präsident Wilson an Land und begab sich nach kurzer Verabshiedung von dem stellvertretenden Bürgermeister von New York McAneny nach Washington zurück.

Des Präsidenten Rede. Gestern hielt der Präsident auf einem ihm zu Ehren von der Stadt New York gegebenen Essen eine Ansprache, in der er ausführte, daß Amerika's große Schiffsflotte, lediglich eine Maschine zur Förderung der menschlichen Interessen sei. Dann führte er weiter aus, daß die Ver. Staaten nicht nach sich selbst fragten, sondern lediglich für Menschlichkeit einzutreten.

## Wilson's Note an die deutsche Regierung!

### Mit Ausnahme der „Lusitania“ enthält die Note alle Sommerworte.

Berlin, über London, 18. Mai. — Die Note des Präsidenten Wilson an die deutsche Regierung enthält bei „Lusitania“-Fall in Deutschland noch nicht offiziell bekannt gemacht worden. Die Redaktionsnotizen über bringen die Überlebenden des Torkent, wie es von der Special-Agentur hierher berichtet werden ist. Mit Ausnahme der „Lusitania“-Verfehlung enthält die Note alle Sommerworte der Rede. Der „Lusitania“-Fall ist die deutsche Regierung nicht natürlich mit einer Antwort nicht lange auf sich warten lassen und wird wahrscheinlich zur Antwort geben, daß, indem sie sich den „bestimmten“ Pflichten unterwirft, es von keiner Seite beabsichtigt zu werden wünscht.

Daß die amerikanische Regierung die „Lusitania“ als ein barmherziges Schiff betrachtet sollte, ohne die Thatlage in Betracht zu ziehen, daß es wirklich ein Allstreuer und Munitionsdampfer der britischen Marine gewesen, erscheint uns kaum glaublich. Aber Deutschlands Antwort nach Washington wird es Herrn Wilson in vollständiger, aber deutlicher Sprache verständlich machen, daß wir den Krieg führen müssen, wie wir ihn eben führen, und können denselben mit reinem Gewissen weiterführen.

Die „Lusitania“-Verfehlung“ verweist auf die Meldung, daß der „Lusitania“-Fall in Amerika „steigende Empörung“ hervorgerufen hat, und heißt: „Diese Empörung mag zu der Entdeckung führen, daß England tatsächlich der schuldige Theil ist. Denn es nahm Munition an Bord eines Dampfers im Gegensatz zu amerikanischen Schiffen.“

„Nachdem sie den Gesetzentwurf der diesen Fall deckt, angeben, fährt die „Lusitania“ weiter fort: „Nach den amerikanischen Gesetzen gehört der Kapitän der „Lusitania“ ins Justizhaus.“

Ein zu später Nachmittagsstunden den Redaktionen angelegene vertrauensvolle Zuschrift fordert dieselben auf, von einer Verpöndung der amerikanischen Note vorläufig Abstand zu nehmen.

### Allirte von Türken geschlagen.

Berlin, 18. Mai. (Ueber London.) — Eine Fundendepesche von Konstantinopel meldet: „Der Generalstab in den Dardanellen meldet, daß am 15. Mai drei feindliche Bataillone unter rechten Hügel bei Arbrunus (auf der Halbinsel Gallipoli) mehrere Male angegriffen. Die Angreifer wurden auf ihre Hauptstellung zurückgeworfen und verloren 1500 Mann an Todten, Verwundeten und Gefangenen. Ferner erbeuteten wir eine Menge Kriegsmaterial. Drei Geschosse von untern Batterien trafen britische Kreuzer.“

London, 18. Mai. — Ein Korrespondent der „Times“ meldet über die Kämpfe auf der Halbinsel Gallipoli: „Man darf sich keineswegs einbilden, daß die Allirten auf der Halbinsel Gallipoli einen leichten Stand haben. Die Frage ist, wie viele Mann kann man opfern, um jeden Schützengraben und jeden Fuß drei Boden zu erobern. Die Flotte werden auf ihre Hauptstellung zurückgeworfen und verloren 1500 Mann an Todten, Verwundeten und Gefangenen. Ferner erbeuteten wir eine Menge Kriegsmaterial. Drei Geschosse von untern Batterien trafen britische Kreuzer.“

London, 18. Mai. — Ein Korrespondent der „Times“ meldet über die Kämpfe auf der Halbinsel Gallipoli: „Man darf sich keineswegs einbilden, daß die Allirten auf der Halbinsel Gallipoli einen leichten Stand haben. Die Frage ist, wie viele Mann kann man opfern, um jeden Schützengraben und jeden Fuß drei Boden zu erobern. Die Flotte werden auf ihre Hauptstellung zurückgeworfen und verloren 1500 Mann an Todten, Verwundeten und Gefangenen. Ferner erbeuteten wir eine Menge Kriegsmaterial. Drei Geschosse von untern Batterien trafen britische Kreuzer.“

Gen. Van's Mißerfolg in Aufslod. Berlin, 2. Mai, per Post. — Von aut unterrichteter Seite erzählt die „Frankfurter Zeitung“, daß General Van aus dem russischen Hauptquartier sehr enttäuscht zurückgekehrt ist. Der Entzug beim Großfürsten Nikolaj Nikolajewitsch war alles andere als herzlich: der Großfürst behandelte General Van mit Verachtung und überwarf ihn mit bitteren Vorwürfen, weil England und Frankreich den Angriff auf die Dardanellen mit ungenügenden Streitkräften unterstützen hätten, sodas die ganze Sache einem Scheitern über gleich gesehen habe.

Hilfsfond. Eingegangen in der Office der Omaha Tribune für den Hilfsfond der Kriegswitwen von Robert Thomsen, Chicago ... \$1.00.

## Tages-Zeitung über amerikanische Note!

### Teilt an, daß der britische Posthalter bei Abfassung derselben nicht weit entfernt war.

Im Haag, 18. Mai, über London. — Die „Berliner Tageszeitung“ teilt an, daß der britische Posthalter bei Abfassung derselben nicht weit entfernt war. Die amerikanische Regierung verlanzt in dieser Note, daß Deutschland den Unterbootskrieg gegen Großbritannien aufhebe. Die amerikanische Regierung läßt die von Deutschland gemachte Erklärung, in welcher die Kriegsschiffe in britischen Gewässern am 1. Februar bestimmt wurde, völlig außer Acht, bescheiden die Vorurtheile, welche die deutsche Postkraft in den Zeitungen vor Abfahrt der „Lusitania“ erlassen hatte. Es ist ein sehr seltsames, daß deutsche Unterbootsfahrer möglicherweise gegen die Befehle ihrer Vorgesetzten gehandelt hätten.

Wer die Note ohne Vorurtheil liest, muß sich sagen, daß der britische Posthalter bei Abfassung derselben nicht weit entfernt gewesen ist. Der Inhalt der Note lautet genau so, wie eine Rede des britischen Premierministers Asquith im britischen Parlament.

Gen. von Reventlow erklärt, daß die deutsche Admiralität wohl gewußt habe, was sie that, als sie die Kriegsschiffe in britischen Gewässern schickte, und alle Folgen wohl erwohnen hatte. Deutschland muß und soll seinen eigenen Weg gehen und überläßt es den Ver. Staaten, einen anderen Weg wie durch die Kriegsschiffe zu wählen, falls amerikanische Passagiere getödtet sind, zu dieser Zeit Europa zu besuchen.

### Kabinetts wünscht diktatorische Gewalt

Nom, 18. Mai. — Das italienische Parlament hat Donnerstag über einen Gesetzentwurf abgestimmt, der die diktatorische Gewalt bei den Kriegsjahren ausdehnt und der Regierung die volle Gewalt überträgt. Ein endgültiger Entschluß über die Teilnahme an dem Krieg wird aber erst dann erwartet, wenn Oesterreich angegriffen sollte. Das scheint aber ausgeschlossen zu sein.

### Goldenes Jubiläum.

Chicago, Ill., 18. Mai. — Parvater E. J. Battmann beging in Wilmette, einem Chicagoer Vorstädtchen, unter herzlicher Theilnahme der ganzen Bevölkerung sein goldenes Priesterjubiläum. Der Jubilar, ehemals Feldkaplan, bekleidet den Rang eines Majors in der Bundesarmee und ist kürzlich von Paph Benedikt durch den Titel eines päpstlichen Kammerers ausgezeichnet worden. Unter den zahlreichen Glückwünschen, die ihm dargebracht wurden, befanden sich solche von Präsident Wilson und seinen Vorgängern Taft und Roosevelt, vom Papst, von Kardinalen und Erzbischöfen, sowie Kabelgramme mehrerer Offiziere auf den Philippinen.

Die Feier begann am Morgen mit feierlichem Gottesdienst in der St. Joseph-Kirche. Am Abend veranstalteten die Columbus-Mütter im Frau-klub von Wilmette ein Bankett. Bei dieser Gelegenheit hielten Erzbischof Metzger von Milwaukee, Pfarrer McArter, der Kongregationalist G. E. Foss, Herr W. F. Gärten und Major Oscar Smith Anreden.

Parvater Battmann, der jetzt 75 Jahre zählt, kam anfangs der siebziger Jahre von Deutschland nach den Ver. Staaten und brachte in St. Francis Seminar bei Milwaukee seine Studien zum Abschluß.

### Dahlmann's Ernennungen.

Neute morgen machte Mayor Dahlmann die lang erwarteten Ernennungen, die alsdann von den übrigen Stadtkommissionären gutgeheißen wurden. Es sind dies: Stadt-Anwalt, John A. Rine, \$3,600 pro Jahr; wiederernannt. Korporations-Anwalt, W. C. Lambert, \$3,600 pro Jahr. Stadt-Solicitor, Harry A. Fleharty, \$2,500 pro Jahr. Assistent Stadt-Anwalt, E. J. Te-Poel, \$2,500 pro Jahr. Inspektor der Gewichte und Maße, John Grant Pegg, \$1,200 pro Jahr.

Silfs-Inspektor der Gewichte und Maße, John Kelpin. Lizens-Inspektor, Tony Hoffman, \$1,200 pro Jahr. Clerk in der Office des Lizens-Inspektors, John Mathiesen. Abnommt auf die Tägliche Tribune, \$4.00 das Jahr durch die Post.

## Zial. Kriegsbücher legen Oesterleiten fort!

### Die Oesterleiten v. Wilson und v. Maschke rufen sich entgegen.

Wien, 18. Mai. (Ueber Berlin.) — Der deutsche Posthalter v. Wilson und der österreichische Posthalter v. Maschke rufen sich gegenseitig entgegen. Die Oesterleiten v. Wilson und v. Maschke rufen sich gegenseitig entgegen. Die Oesterleiten v. Wilson und v. Maschke rufen sich gegenseitig entgegen. Die Oesterleiten v. Wilson und v. Maschke rufen sich gegenseitig entgegen.

Die Oesterleiten v. Wilson und v. Maschke rufen sich gegenseitig entgegen. Die Oesterleiten v. Wilson und v. Maschke rufen sich gegenseitig entgegen. Die Oesterleiten v. Wilson und v. Maschke rufen sich gegenseitig entgegen. Die Oesterleiten v. Wilson und v. Maschke rufen sich gegenseitig entgegen.

Die Oesterleiten v. Wilson und v. Maschke rufen sich gegenseitig entgegen. Die Oesterleiten v. Wilson und v. Maschke rufen sich gegenseitig entgegen. Die Oesterleiten v. Wilson und v. Maschke rufen sich gegenseitig entgegen. Die Oesterleiten v. Wilson und v. Maschke rufen sich gegenseitig entgegen.

Die Oesterleiten v. Wilson und v. Maschke rufen sich gegenseitig entgegen. Die Oesterleiten v. Wilson und v. Maschke rufen sich gegenseitig entgegen. Die Oesterleiten v. Wilson und v. Maschke rufen sich gegenseitig entgegen. Die Oesterleiten v. Wilson und v. Maschke rufen sich gegenseitig entgegen.

### Deutschland hat genug Metall.

Berlin, 18. Mai. — Das Kriegsministerium hat sich veranlaßt gesehen, das Volk zu bitten, von weiteren Gaben alten Metalls abgesehen, da der Mangel an Metall nicht dergestalt ist, daß er ein derartiges Opfer erforderlich macht. „In letzter Zeit“, so erklärt das Kriegsministerium, „haben sich in den betreffenden Sammelstellen eine riesige Menge Metalle von jeder Art gesammelt. Es ist unmöglich, einem jeden für seine freundliche Gabe zu danken, weshalb denn das Kriegsministerium auf diese Weise seinen Dank ausdrückt. Die Armeebehörden wünschen die Fortsetzung einer solchen Thätigkeit nicht, da gegenwärtig an Altmetallen kein Mangel ist; abgesehen davon, daß die weniger wohlhabenden Kreise unserer Bevölkerung in ihrem Wunsch, Opfer zu bringen, Zweifel thun, könnten in einem Falle wirklichen Mangels größere Vorräthe und Gegenstände, wie z. B. Näher, benutzt werden.“

### Straßenbahnfreit in London.

London, 18. Mai. — Das der Großstadt London gehörige Straßenbahnsystem hat den Betrieb einstellen müssen, da die Leute an den Streik angegangen sind. Es verlangen, mit der Begründung, daß der Lebensunterhalt bedeutend verteuert sei, eine Kriegszulage von 15 Prozent. (Sehr patriotische Engländer, das!) Von 1500 Wagen liefen gestern nur 40, und diese vermittelte fast ausschließlich den Verkehr nach dem Royal Arsenal. Der Verkehr im südlichen Theil der Stadt liegt infolge des Streiks sehr im Argen.

### Ein rabulierer Gefangener.

Schümann und Patrolwagenführer John Rodmann in Sid Omaha entging fast durch ein Wunder den Verurteilung, als ein Gefangener die Scheibe hinter Rodmann's Sitz einschlug und diesen mit der Faust bedrohte. Der Gefangene weigerte sich, seinen Namen anzugeben, und wurde auf der Polizeistation als John Doe gebracht.

## Russen auf Lemberg zurückgeworfen!

### Die verbündeten Deutschen u. Oesterreicher haben Festung Przemyśl nahezu eingekreist!

#### Die Russen melden über Siege in der Bukowina!

Wien, 18. Mai, über London. — Offiziell wird mitgeteilt, daß die verbündeten Oesterreicher und Deutschen weitere Fortschritte in Galizien gemacht haben. Die Oesterreich-Ingarn haben Trohobog, in Central Galizien gelegen, erobert. Diese Ortschaft liegt etwa 40 Meilen südwestlich von Lemberg.

Neue Schlacht hinter dem San. London, 18. Mai. — In Galizien ist es den Deutschen und Oesterreichern gelungen, die russischen Truppen in der Schlacht hinter dem San zurückgeworfen zu haben. Man glaubt, daß sich auf diesem Gebiete eine neue Schlacht entwickeln wird, da die Russen, welche bedeutend verstärkt worden sind, eine verzwweifelte Anstrengung machen werden, den Ansturm abzuwehren, der so stark gegen sie geführt wurde.

Przemysl fast eingeschlossen. Berlin, 18. Mai, über London. — General Madensen's siegreiche Armee ist im Treffbereich der großen galizischen Festung Przemyśl, nachdem sie durch kühne Angriffe gegen die russischen Truppen acht Meilen nördlich und derselben Entfernung südlich von der Festung Stellung genommen haben. Binnen 24 Stunden wird ein vereinter Angriff eröffnet werden. Es wird berichtet, daß eine russische Armee, die jetzt westlich von der Stadt ist, auf die Außenforts zurückweichen, um dem Schicksal zu entgehen, umzingelt zu werden. Das deutsche Kriegsministerium sprach gestern Abend den Glauben aus, daß die Russen ohne ernstlichen Widerstand Przemyśl räumen und auf Lemberg zurückfallen würden.

Russische Siegesberichte. London, 18. Mai. — Eine Reuters-Depesche von Petrograd besagt: Offizielle russische Berichte gemäß haben die Russen in der Bukowina einen großen Sieg über die Oesterreicher errungen. Das ganze Gebiet zwischen den Flüssen Dniester und Pruth befindet sich wieder in den Händen der Russen. Die Oesterreich-Ingarn haben 20,000 Mann an Gefangenen verloren. (Zit ihnen garnicht einestollen.) Infolge dieses Sieges muß Czernowitz wieder von den Oesterreichern geräumt werden. Unsere Kavallerie verfolgt den fliehenden Feind energisch. Bei Klemmen hat der Feind wieder seinen Fuß gefestigt und leistet energisches Widerstand.

### Zum Vortzen der Kriegsnothleidenden.

London, 18. Mai. — Folgende Depesche ist aus Berlin hier eingetroffen: Frau Frederic C. Penfield, Gattin des amerikanischen Botschafters in Wien, hat dem Kaiserherzog Karl Stefan 1000 Kronen für die Schule der Invaliden geschenkt. Oesterreichische Zeitungen erkennen dankbar die Thätigkeit der in Amerika wohnenden österreichischen Katholiken an, welche an den Karndinal von Wien die Summe von 125,000 Kronen für die Kriegsnothleidenden gesandt haben.

### Gewaltige Leistungen.

Diese riesige Streife unter fortwährenden Kämpfen, auf schwierigem Terrain und mit Artillerie, Munition und Train zurückzulegen, ist eine Leistung, die einzig in der Kriegsgeschichte dasteht. Nicht weniger erstaunlich, als die ungläubliche Beweglichkeit der Oesterreich-Deutschen Truppen ist die gewaltige Ausdehnung der Front, die, allerdings klein, dann immer breiter wurde, je weiter die Armee nach Osten vordrang. Fühlerartig breiteten sich die Front langsam aus, bis die beiden Flügel durch Süd Polen bezw. die Karpathen legten, während das Zentrum in fast gerader Linie von Krakau auf Przemyśl vorrückte. Die Entfernung von Sambor, Wis-

### Scheinmühlvoller Nordansatz.

Gestern Abend wurde die in dem Logierhause 709 Nord 16. Straße wohnende Irene Lyons alias Kommes in ihrem Zimmer mit einer Kugelwunde in der Brust aufgefunden, und ist ihr Zustand derartig ernst, daß sie ins St. Joseph Hospital gebracht werden mußte. Sie weigert sich, den Namen des Täters zu nennen, doch wurde als der Thäter verdächtigt der Clerk des Logierhauses Henry Prich verhaftet.

### Mecky's Heim zerstört.

Vor zwei Wochen hatte sich Joseph Mecky, ein Ungar und Arbeiter in der Schmelzwerke, ein kleines Heim an 10. und Ogden Straße gekauft. Gestern Abend ging er mit seiner Familie aus, und als er zurückkam, fand er sein Haus in rauchenden Trümmern. Nachbarn hatten nur ein kleines Bett mit Matratze retten können.

### Som dänischen Konsulat gesucht.

Frau Elvab Dan, frühere Gattin, wird vom dänischen Konsulat in Chicago gesucht. Die Gesuchte soll in Omaha wohnen. Wer über dieselbe Auskunft geben kann, im Gebeten, dem dänischen Konsulat, 122 E. Michigan Ave., Chicago, Mittheilung zu machen.